

die wie jene von der Katholischen Kirche in Potsdam dankenswerterweise ausgeliehenen Altargemälde weitere Seiten der künstlerischen Tätigkeit Pesnes vor Augen führen. Außerdem bietet die Ausstellung Pesnes 1715 in Dessau gefertigte Ölskizze zum Familienbildnis des Alten Dessauers und die 1745 in Farbe auf Papier skizzierte „Märkische Landschaft“. Kreide- oder Federzeichnungen fehlen dagegen leider ganz, so sind weder die beiden kaum bekannten Blätter der Universitätsbibliothek in Warschau zu sehen, noch jener aus Goethes Besitz stammende und bis heute in Weimar bewahrte Vorentwurf zu Pesnes großartigem Selbstbildnis mit Familie von 1718, das einen besonderen Höhepunkt innerhalb der Schau bildet. Aus Pesnes persönlicher Lebenssphäre kommen dann noch die beiden ursprünglich in seinem Berliner Haus angebrachten Supraporten: die von ihm 1747 gemalten Allegorien der Wissenschaften und Künste.

Kupferstiche nach Pesneschen Porträts und Photographien von verlorenen oder unerreichbaren Bildern vervollständigen den Überblick. Dazu vermittelt ein gedruckter Katalog alles Wissenswerte über die Exponate, die aus dem Besitz der Schlösserverwaltung in Potsdam und den Museen in Dessau, Dresden, Erfurt, Lübbenau, Mosigkau und Schwerin stammen.

Abschließend darf man in bewußter Anerkennung sagen, daß diese Ausstellung nicht in der Repräsentation der nur künstlerisch besten Arbeiten Pesnes ihren Sinn erhielt, sondern in der Ausbreitung vielfältiger Werke, die innerhalb von fünf Jahrzehnten unter den verschiedensten äußeren Einflüssen und Bedingungen entstanden, alle Qualitätsstufen zeigen und dennoch eine Kultur widerspiegeln, die sich vorzüglich in die Raumschöpfungen des preußischen Barock und Rokoko eingefügt hat.

Hinüberwechselnd ins Schloß Sanssouci begegnet man im dortigen Musiksaal fünf Pesneschen Wandbildern und im Speisezimmer der vom preußischen Hofmaler 1747 ausgeführten Deckenmalerei. Damit ist eine Gesamtschau erreicht, die heute kaum vollständig mehr gegeben werden kann.

Ekhart Berckenhagen

ARBEITSTAGUNG ZUM „CORPUS VITREARUM MEDII Aevi“

Im Auftrag des Comité International d'Histoire de l'Art hatte *Prof. Dr. H. R. Hahnloser*, Bern – der spiritus rector des Corpus Vitrearum Medii Aevi – am 13. und 14. April 1957 alle Corpusbearbeiter und -betreuer zu einer Arbeitstagung nach Köln eingeladen. Während alle bisherigen ähnlichen Tagungen in kleinerem Kreis (in Bern und Paris) allgemein-vorbereitenden Charakter besaßen, konnten nach dem Erscheinen des ersten Schweizer Bandes (vgl. „Kunstchronik“ 1957, H. 6, S. 168 ff.) und mit dem Vorliegen von Korrekturfahnen der ersten Bände von Frankreich, Österreich und Deutschland nun konkret die Anlage der gesamten Reihe wie Fragen im Detail diskutiert und auch – da mit rund 30 Tagungsteilnehmern alle direkt oder indirekt betroffenen Bearbeiter anwesend waren – verbindliche Beschlüsse über die Organisation des Werkes gefaßt werden.

Am 13. April referierten die Herausgeber und Autoren über den Stand der Forschungen bzw. der Planungen: vorgesehen sind für die Schweiz 4 Bände, für Frankreich 25, Österreich 5, Skandinavien 1, Italien 6, USA 1 und Deutschland 15.

Für die *Schweiz* ist der zweite Band in Arbeit (Bd. III der Schweizer Reihe, bearbeitet von Ellen J. Beer) und wird 1959 fertig sein. Für *Frankreich* liegen Druckproben von Text und Tafeln von Band I vor (Seine I: Paris, Ste. Chapelle und Notre Dame; bearbeitet von Louis Grodecki und Jean Lafond); Abschluß wahrscheinlich noch in diesem Jahr; vorgeschritten auch Band VII (Bas-Rhin I: Straßburg; bearbeitet von Victor Beyer), Fertigstellung des Textes 1958; in Vorbereitung Band XXI (Seine-Maritime II: Rouen, St. Ouen usw.; bearbeitet von Jean Lafond), in Angriff genommen auch Band II (Seine II, Seine-et-Oise; bearbeitet von Jean Taralon u. a.) und Band XIII (Poitiers, Vienne usw.; herausgegeben von Prof. Crozet). Für *Österreich* bestehen Druck- und Klischeeprouben von Band I (Wien: St. Stephan und Maria am Gestade; Museen; bearbeitet von Eva Frodl-Kraft), Abschluß noch 1957; die weiteren Bände in Vorbereitung. Der Band *Schweden* (bearbeitet von Aron Andersson) wird auch die wenigen Scheiben in Finnland und Dänemark (bearbeitet von A. A. Russell) umfassen; Abschluß 1959. Für *Italien* (Herausgeber: Mario Salmi) ist der 1. Band (Band V der Reihe: Umbrien, bearbeitet von Giuseppe Marchini) bereits in der Arbeit weit fortgeschritten, in Vorbereitung befindet sich auch Band IV (Toscana). Für die *USA* ist ein Band geplant, der die Scheiben im Besitz der Museen, der Privatsammlungen und evtl. auch des Kunsthandels umfassen soll (bearbeitet von Jane Hayward); der Großteil der Aufnahmen ist angefertigt, die Identifizierung der Scheiben nach ihrer europäischen Provenienz im Gange, der Abschluß der Arbeiten für 1959 in Aussicht gestellt. Für *Deutschland* liegt Band I (Schwaben 1200 - 1350, bearbeitet von Hans Wentzel) im Tafelteil ausgedruckt, im Textteil in Fahnen vor; Drucklegung im Laufe dieses Jahres; Band II (Schwaben 1350 - 1480; bearbeitet von Eva Heye) in Vorbereitung. Die Edition der Farbfenster der Rheinlande (Band IV/V der Gesamtreihe, bearbeitet von Dietrich Rentsch unter Mitwirkung von Herbert Rode für den Kölner Dom und Franz Jansen für Mönchen-Gladbach) ist in vollem Gange, Abschluß wahrscheinlich 1960. Band X/XI (Nürnberg und Franken, bearbeitet von Gottfried Frenzel) sind in Angriff genommen, Band XIII (Regensburg und Oberpfalz, neu bearbeitet von E. Schürer-von Witzleben) desgleichen. Für die Bände VII bis IX (Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg, Pommern; Herausgeber Edgar Lehmann) wurde mit Erfurt und Mühlhausen begonnen (bearbeitet von Gisela Matthes). - Nicht anwesend sein konnten die eingeladenen Vertreter aus der Tschechoslowakei; für die polnischen Scheiben (Krakau) sind noch keine Bearbeiter gefunden; wegen der Farbfenster in Holland, Belgien und England sind von Prof. Hahnloser entsprechende Verbindungen angeknüpft worden, um ihre Publikation dem Corpus anzuschließen.

Am Nachmittag des 13. April wurden die wiederhergestellten Farbfenster des Kölner Domes unter Führung von Prof. Dr. W. Weyres besichtigt, anschließend die Restaurierungswerkstatt des Domes unter Leitung von Dr. Jacobi. In den folgen-

den Diskussionen, zumeist in kleinen Arbeitsgruppen, und vor allem in der Sitzung am 14. April, ging es um die Koordinierung der Corpusbände aus den einzelnen Ländern – zwischen einerseits dem Extrem an Komprimierung in Text und Abbildungen in Frankreich wegen der unvorstellbar großen Zahl der französischen Farbfenster und andererseits etwa der Schweiz und Schweden, wo wenige große Farbverglasungen und Einzelscheiben verhältnismäßig luxuriös und detailliert ediert werden können. In Abänderung älterer Beschlüsse (in Bern und Paris 1951, 1953, 1956) wurden gemeinsam neue „Richtlinien“ für die Autoren aufgestellt, die die Anlage und Reihenfolge des Textes und des Kataloges (Form, Maße, Beschreibung, Erhaltung, Farben, Technik, Ikonographie, Datierung, Zuschreibung usw.), Form und Beschriftung der Fensterpläne und Erhaltungs-Schemata, Numerierung der Fenster, der Lanzetten und der Einzelscheiben bis in die Details einheitlich für alle Länder regeln, die Frage der evtl. Einbeziehung von Farbfenstern aus der Zeit nach 1480 klären usw.

Hans Wentzel

HOCHSCHULEN UND FORSCHUNGSINSTITUTE

Mit den folgenden Angaben werden die entsprechenden Mitteilungen in den vorangehenden Jahrgängen der Kunstchronik weitergeführt.

BERLIN

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER FREIEN UNIVERSITÄT

Professor Dr. Hans Kauffmann hat den Ruf als Ordinarius für Kunstgeschichte angenommen.

Abgeschlossene Dissertationen

H. Nickel: Der mittelalterliche Reiterschild des Abendlandes.

Neu begonnene Dissertationen

H. Börsch-Supan: Bildgestaltung bei Caspar David Friedrich. – M. Fischer: Zeitgenössische Stilelemente in Rekonstruktionen der Villen des jüngeren Plinius von Scamozzi bis Schinkel. – L. Gläser: Eduard Magnus.

LEHRGEBIET KUNSTGESCHICHTE DER FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR
DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT

Abgeschlossene Dissertationen

F.-W. Krahe: Die Architektur des frühen deutschen Mittelalters im Vergleich mit den bildlichen Darstellungen.

Neu begonnene Dissertationen

J. Uhlworm: Die Chorgestühle des Barocks in Oberschwaben.

BONN

KUNSTHISTORISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT

Assistent: Dr. Gunther Jahn.

Abgeschlossene Dissertationen

G. Jahn: Anselm Franz Reichsfreiherr von Ritter zu Gronesteyn 1692 – 1765. – L. Schaefer: Der Gründungsbau der Klosterkirche St. Martin in Zyfflich.